

Meine, meine geliebtesten Kinder!

Budapest, 6. April 44.

Donnerstag

Wir sind wir seit 17. März interniert. Wir hatten uns selbst bei der Oursa (jüdische Gemeinde) gemeldet, da Papa schon zu jüde war, besser gesagt, vollständig erwirkt, um illegal sich aufzuhalten. Es war zu dieser Zeit noch möglich, dass Männer mit vollendetem 70 Jahren unter Garantie einheimischer, wieder freigegeben & legalisiert werden. Dies, so plante es Papa, war also unsere Verantwortung, uns zu melden. Kaum waren wir aber interniert, heute vor 3 Wochen, als ^{gleich danach} Sonntag eine perote Wendung eintrat, die all unsere Pläne über den Haufen warfen. Wir hoffen zwar, dass für Alte noch Erläuterungen eintreten, doch die Gefahr droht uns auch von oben, den Kuffangriffen. Ich will Euch, Geliebteste, nicht traurig machen & ich selbst will es auch nicht sein, während ich mit Euch plaudere. Mir erzählen will ich Euch noch so manches, was mir am Herzen liegt und was Euch interessieren könnte.

Unser Dasein und Nichtsein müssen wir dem guten Stern überlassen. Jeden Tag kämpf unserem Leben ein schnelles Ende machen - ich bin so weit, trotz meines bekanntesten Lebenslust, den schnellen Tod nicht zu fürchten - Aber es kam auch sein, dass ein Wunder geschieht, in jeder Richtung, und es kommt wieder die Sonne, die so lang abgeholt. - Da es ein Leben immer anders kommt, will ich an nichts glauben, vielleicht, möge es Gott geben, kommt es wohl gut. Ich hatte alles, was in meinen Kräften & in meinem Denken stand, getan um uns zu retten. Wir hatten leider auf die tschechische Quote zu lange warten müssen, das war eigentlich die Hauptschuld, dann gab es keine Möglichkeit mehr nach Cuba zu fahren, da wir keine Pässe mehr erhielten.

Unser Fehler war es, dass wir immer mit dem Geddien
Amerika geschmeichelt haben. Wir wären längst bei Ende hätten,
wir uns gleichzeitig mit Ende entschlossen, provisorisch
nach Shanghai zu reisen. Es wäre später noch gegangen &
da gab es bei der Kult Gen. in Wien nur Karten f. Protokoll
Kinder. Wir hatten unsere Sachen ^{Möbel} alle verkauft, bis auf die
wenigen Möbel, die wir dem Hausmeister, der sehr brav
war, hinterließen. Die Einzahlung f. d. Haushalt, legten wir
in Wien bei einer Bank x für das Reisebillet Cuba an, es
waren ca. 11.000 Mk, die heute noch dort liegen, da wir nicht
mehr wegkounten. Und von hier aus konnte man auch noch
in den letzten Monaten nach Parla. auswandern.
Als wir Stahls ^{in Jerusalem} vor 4 Monaten x mal telegr. & brieflich
um Einreisevisa baten, schien es schon zu spät zu sein.
Wir warteten verzweifelt auf Antwort, die nicht mehr
in unsere Hände gelangen wird. So viel Mühe & Energie
wandte ich für unsern Rettungswerk auf - alles war
umsonst - Jetzt bleibt uns nur der zürige Gedanke
auf Hoffnung übrig - es geschehen oft Wunder ohne
eigenes Dazutun - ich kann jetzt nichts mehr ausdenken,
nur abwarten, das Ende oder wieder den Anfang.
Wir sind nicht mehr jung, obwohl wir beide noch voll
ständig gesund & jugendlich ausschen. Aber xintrost,
in unserer Gesellschaft sind so viel junge Menschen,
die dasselbe Los teilen. Dann denke ich immer,
wie glücklich, Ende geborgen zu wissen, sogar für
den Preis meines eignen Lebens. - Möge Ihr weiter
glücklich, gesund und erfolgreich Euer Leben lang
sein und immer an die gemeinsamen verlebten Jahre
in Gutes denken. Es war so wunderbar schön - !!

Eure Liebe und Zärtlichkeit, eure Aufmerksamkeit,
Freunden, die Ihr mir in so reichlichem
Maße stets zur Seite stehen liebt, begleiten mich
auf meinem schweren Weg. Immer noch weilen in
Gedanken voll Liebe und Stolz bei meinen süßen
lieben Kindern, immer mit dem Saufex in der
Klage, alles schlechter gemacht zu haben.

Ich klage an die Amerikaner, dass sie die armen
Juden jüdische Länge auf eine tschech. Quote werten
lieben, obwohl wir deutsch waren, um durch den
Versailler Vertrag auf tschech. Quote fällig -
Ich klage an diejenigen Engländer, die meinen
Knecht die Garantie verweigerten, die sie
f. die Eltern gebraucht hätten; ich klage an
Dr. Steinberg, der uns die Affidavit, verwei-
gerte und auch die W. Kult. Gem. die jüdische
Ausreise verschwerte. Es war ja so dümmlich
von uns, ~~statt~~ unsere Sachen zu packen u. irgend
wohin auszuwandern, habe ich nach der Kündigung
in der Panitzgasse noch eine andere Wohnung ge-
sucht, bin mit allem übersiedelt u. hoffte in
der Wohnung in Ruhe gelassen zu werden, da
man das Alter noch berücksichtigte. Papa
konnte sich bei dem Gedanken, in Ruhe seine
Pension genießen zu können u. tat nicht viel
zu einer Auswanderung. Er studierte, geigte
u. lebte in seiner Welt. Also muss ich, muss

auch anklagen, viel zu wenig intensiv zur
Ausserie beigetragen zu haben. Wir konnten
damals nicht im Traum an eine derartige
Wendung denken, die uns dann so bedrohte.
Als das Leben dann 100% Ausstrahlung und
aussichtslos wurde, beschlossen wir d. Rückz.
Wir gingen mit 2 Bauern, fuhren bis zum
Mensiedler See, wo wir auf der Fahrt fast
ertranken, so unruhig war der See. Wir
machten so schrecklich viel unterwegs mit,
nicht zu beschreiben. Stundenlang war
in einer Sandgumbe verdeckt, dann voll-
ständig ins Schlamm- & Schilf aus dem
wasservollen Kahn aus Land gegangen, resp. bis
zu den Waden versunken, unser Gepäck
ganz nass. Nachts wieder am See, nächste
Gefahr am See von der Wachtpatrouille
geschnappt zu werden, endlich über der
Grenze, bei den Bauern gereinigt, fast
im unsern Gepäck beunruhigt worden, 2 Tage
im Dorf versteckt, dann wieder der gefahr-
volle Weg zur Bahn nach Bedenb. u.
dann d. Fahrt, überall ausgetrickelt &
betrogen. In all den darauffolgenden

Monaten die Angst. Dann Hebersiedlungen,
schwer illegal unterzukommen in den großen
Anfragen wegen Behörden! So sind doch
22 Monate vergangen - qualvoll - ermüdend.
Und nun ist der Weg leichter erschienen, legal
zu werden - und es ist anders gekommen -
Viele Jahre des Wartens, auch Wiederaussehen,
sind vergangen, Ihr habt mir wissen ge-
heiratet, seid glückliche Ehefrauen geworden,
wir konnten nicht Zeuge Eures Glückes sein.
Wie viel blieb uns versagt! Und doch! Ich bin
so froh, Euch wenigstens gut aufgehoben zu
wissen. Die Jugend soll leben -
Mögen doch die kommenden Tage uns nicht
zu schwer werden - wir sind auf alles gefaßt.
Im Geldnot sind wir nicht - auch Kalmungs vor-
gen hatten wir nicht. Wir haben hier gute, gute
Verhältnisse, die uns viel Freude entgegenbrachten.
Tapa steigt hier noch oft auf einem kleinen
Beige in bräunliche schöne Stunden im Kreis Edvins
zu, der auch ein selten ausländischer Charakter
ist, ebenso seine Frau Margit. Unsere beste
Freundin, unsere nun, Lehrerin, Sebestyan Rosa
war uns eine Schwester, wie selten eine -
Ihre Haushälterin Marika, ein Engel.

Min hab ich Euch alles Wesentliche erzählt.
Es bleibt mir nur der Wunsch an Gott, dass er Euch
glücklich u. froh Euer Leben gehen lasse, so gerade
wie Euer Vater möge! Ihr Landeln und so aktiv
Euch betätigen, wie Eure Mutter. Eines sollt Ihr
Euch, gute Kinder Euch zur Lehre dieser Lasser,
jimmer in den wichtigen Sachen Angelegenheiten
den Rat eines Anwalts einzuholen, denn selbst
kann man sich am schwersten raten. Wie unterliehen
es im entscheidenden Moment u. haben es zu bereuen.
Auch ^{an} Ausstehilfe nicht sparen. Seid nicht äußerlich
u. eitel. All dies hat uns Menschen jetzt in dieser Zeit
die Erkenntnis gebracht, wie oberflächlich wir waren.
Das Leben soll einfach gelebt u. würdig verteidigt
sein auf höhere Interessen u. die Allgemeinheit.
Die Menschen sind uns allgem. noch wenig zum
Guten erzogen. Meine Liebe begleitet Euch u.
werde Euch zum Segen u. Euren Kindern.
Grüßet Eure l. Mütterchen. Sie mögen unsere Stelle
bei Euch vertreten. Seid in der Hoffnung, Euch
wiedersuchen, umarmt
und 1000 mal geküsst, von Eurer Mama
Wir sind einander etwas schuldig geblieben, letzten von
unseren eigenen Worten. Mama hat Recht.

Viele viele Küsse + hohe Zukunfts! Mama